

Westerwald

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/westerwald

Auto prallt auf der L 300 gegen Brückenpfeiler



■ **Westerburg.** Aus bisher ungeklärter Ursache ist es am Montag gegen 20.40 Uhr zu einem schweren Verkehrsunfall auf der Landesstraße 300 zwischen Guckheim und Westerburg gekommen. Das teilte die Polizei in einer Pressemitteilung mit. Ein 51-jähriger Mann aus der Verbandsgemeinde Westerburg prallte mit seinem Audi, aus Richtung Guckheim kommend, gegen den Brückenpfeiler der Eisenbahnbrücke. Der Verletzte musste durch die Feuerwehren aus Westerburg, Gershasen und Wengenroth aus dem Fahrzeug geborgen werden. Er wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert.

Foto: Uwe Schumann

18-Jähriger ist nach Messerangriff auf Mutter und Bruder in Haft

In Marzhausen auf Familienmitglieder eingestochen – Motiv ist noch unklar

■ **Marzhausen.** Ein 18-Jähriger soll in Marzhausen seine Mutter (54) und seinen 16-jährigen Bruder in der gemeinsamen Wohnung mit einem Küchenmesser attackiert und schwer verletzt haben. Die Staatsanwaltschaft Koblenz leitet das Ermittlungsverfahren gegen den jungen Deutschen wegen des dringenden Tatverdachts des versuchten Totschlags und der gefährlichen Körperverletzung in zwei Fällen. Das hat Oberstaatsanwalt Rolf Wissen am Dienstag mitgeteilt.

Dem 18-Jährigen wird zur Last gelegt, in den frühen Morgenstunden des vergangenen Freitags im gemeinsam bewohnten Wohnhaus in Marzhausen in der Verbandsgemeinde Hachenburg zunächst seine Mutter und danach seinen Bruder mehrfach mit einem Küchenmesser attackiert zu haben. Der Mutter gelang es, sich schwer ver-

letzt zu einem Nachbarn zu flüchten, der unverzüglich die Polizei Hachenburg alarmierte. Mutter und Bruder des Beschuldigten wurden durch die Messerstiche erheblich verletzt und befinden sich in stationärer ärztlicher Behandlung. Ihr gesundheitlicher Zustand ist zwischenzeitlich stabil, hieß es seitens der Staatsanwaltschaft.

Noch am Freitag wurde der kurz nach Eintreffen von Polizei und Rettungsdienst in Tatortnähe widerstandslos festgenommene Beschuldigte der zuständigen Ermittlungsrichter des Amtsgerichts Koblenz vorgeführt. Diese hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft Koblenz Haftbefehl wegen Fluchtgefahr und der Schwere der Tat erlassen. Der anwaltlich vertretene Beschuldigte machte von seinem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch. Zur Klärung des Motivs so-

wie der Abläufe und Hintergründe der Tat seien ergänzende Ermittlungen erforderlich, teilte der Oberstaatsanwalt abschließend mit.

Die Bürger in der rund 250 Einwohner zählenden Gemeinde Marzhausen sind auch Tage nach der Tat immer noch geschockt, dass sich so ein brutaler Vorfall bei ihnen ereignet hat. Über das mögliche Motiv des 18-Jährigen ist nichts bekannt. Über die Familie insgesamt wissen die Bewohner recht wenig. Die Mutter soll mit ihren Söhnen sehr zurückgezogen gelebt und sich am Dorfgeschehen nicht beteiligt haben, wird berichtet. „Man hat die Familie höchstens mal im Auto vorbeifahren sehen“, erzählt ein Bürger. Der Vater der beiden Jungen soll vor einiger Zeit verstorben sein. Ob es weitere nahe Angehörige gibt, konnte niemand sagen.

Guten Morgen

Thorsten Ferdinand hat zu viel investiert



Ein nicht ganz so teurer Wiesenweg

Regelmäßig berichten wir in der Westerwälder Zeitung über die hervorragende finanzielle Lage der Stadt Montabaur. Noch Anfang des Jahres war die Kommune bereit, mehr als eine halbe Million Euro in den Neubau einer Treppenanlage zum Rebstock zu investieren. Erst als die Kosten auf mehr als 1 Million Euro stiegen, blies man das Projekt ab. Einige Leser dürften sich deshalb gestern nicht gewundert haben, dass die Kommune nun offenbar stolze 700 000 Euro für die Befestigung eines Feldwegs bei Eschelbach ausgeben will. Mein inzwischen verstorbener Opa hätte wahrscheinlich gesagt: „Die Mondebeyrer Schustern wosse nimmi wuhin met ihrem ganse Geld!“ Tatsächlich haben wir der Stadt mit der Berichterstattung allerdings unrecht getan. Die Befestigung des Wiesenwegs nach Dernbach soll nämlich lediglich rund 70 000 Euro kosten. Die fünfte Null hatten wir versehentlich spendiert. Stadtbürgermeisterin Gabi Wieland und einige Stadtratsmitglieder wurden gleich am Morgen auf die vermeintliche Geldverschwendung angesprochen. Glücklicherweise nahmen sie unseren Fauxpas aber mit Humor und konnten über die Aussage „Typisch Montabaur!“ in diesem Zusammenhang sogar ein wenig schmunzeln. Dass uns dieser Fehler ausgerechnet in einem Artikel über eine Pannenserie bei einem Stadtratsbeschluss unterlief, ist wohl eine Ironie des Schicksals. Es zeigt aber auch: Niemand ist fehlerfrei.

Westerwälder Stärken sollen bekannter werden

Studie legt Informationsdefizite bei Jugendlichen über Karrierechancen in der Heimat offen – Wirtschaft und Politik sind gefragt

Von unserem Redakteur Thorsten Ferdinand

■ **Westerwaldkreis.** Der Westerwald bietet zahlreiche berufliche Chancen für junge Leute, doch diese wissen davon viel zu wenig. So könnte man in einem Satz die Ergebnisse einer Forschungsstudie zur „Zukunftsfähigkeit der Region Westerwald“ zusammenfassen. Für die Untersuchung der WHU – Otto Beisheim School of Management wurden knapp 900 Schüler aus den Landkreisen Westerwald, Altenkirchen und Neuwied zu ihrer Berufswahl und den Karrieremöglichkeiten in der Region befragt. Zudem sprachen Prof. Dr. Christina Günther und Doktorandin Nicole



Auf Schloss Montabaur wurde über die Ergebnisse zur Zukunftsfähigkeit der Region diskutiert.

Foto: ADG/Nitz Fotografie

ANZEIGE

malerkessler
www.malerkessler.de
T 0049 (0) 2623 34 42
Ohne uns wäre der Westerwald nur halb so schön!

Gottschalk mit den Vertretern von 133 Unternehmen. Die Initiative dazu entstand in Kooperation mit dem Forschungsinstitut ADG Scientific-Center for Research and Cooperation sowie heimischen Firmen und Organisationen.

Die wichtigsten Erkenntnisse der Wissenschaftler sind am Dienstagvormittag auf Schloss Montabaur präsentiert worden – und sie ließen das Publikum aufhorchen. Denn obwohl die Karrieremöglichkeiten im Westerwald eigentlich gut sind, will die Hälfte der befragten Schüler nach dem Abschluss wahrscheinlich wegziehen. Nur etwa ein Drittel der Jugendlichen möchte in der Heimat bleiben und arbeiten. Für die hiesigen Firmen ist das ein Problem, denn schon jetzt haben viele Unternehmen Schwierigkeiten, geeignete Nachwuchskräfte zu finden. Angesichts des demografischen Wandels und kleinerer Abschlussjahrgänge dürfte sich diese Lage noch verschärfen. Nach ihren Prioritäten bei der Be-

rufswahl befragt, gab die Mehrheit der Schüler an, dass ihnen ein sicherer Arbeitsplatz besonders wichtig ist. Zudem wünschen sich die jungen Leute einen respektvollen Umgang miteinander, gute Weiterbildungsmöglichkeiten und genügend Zeit für Freunde und Familie. Ein besonders klangvoller Firmenname spielt hingegen eine untergeordnete Rolle, erklärte Prof. Dr. Christina Günther. Besonders auffällig sei allerdings die Orientierungslosigkeit vieler Schüler, ergänzte sie. Etwa die Hälfte der Befragten hatte noch überhaupt keine Idee, wo die berufliche Reise einmal hingehen könnte – und das sei letztlich auch der Punkt, an dem die Unternehmen, die Politik und die Schulen ansetzen müssten.

Ein Ziel der Studie, die unter der Schirmherrschaft von Landtagspräsident Hendrik Hering steht, sei es auch, seiner oftmals unterschätzten Heimatregion ein besseres Image zu geben, sagte der Hachenburger SPD-Politiker. „Ich bin selbst überrascht, wie weit das Wis-

sen von Schülern und Unternehmensvertretern voneinander abweicht“, so Hering bei der anschließenden Podiumsdiskussion. An mangelnder Verfügbarkeit der Informationen könne es eigentlich nicht liegen, meinten die Ge-

„Für fast die Hälfte der Schüler ist es schwierig herauszufinden: Wo ist überhaupt mein Platz?“

Prof. Dr. Christina Günther fasst ein wesentliches Ergebnis der Studie zusammen.

sprächsteilnehmer unisono. Im Gegenteil: Viele Schüler sind mit der Informationsfülle – vor allem im Internet – eher schon überfordert. Geschäftsberichte können praktische Erfahrungen jedoch nicht ersetzen, ergänzte Prof. Günther.

Damit sich daran etwas ändert, müssten allerdings auch die Schulen einen Paradigmenwechsel vollziehen, meinte der Schulleiter des

Raiffeisen-Campus in Dernbach, Bernhard Meffert. Wer gut in Mathe ist, wisse deshalb noch lange nicht, ob der Ingenieursberuf das Richtige für ihn ist, so das Beispiel des Gymnasialdirektors. Den Wert einer vernünftigen Allgemeinbildung wolle er nicht infrage stellen, so Meffert weiter. Aber die Persönlichkeitsbildung dürfe in der Schule ebenfalls nicht zu kurz kommen. Auch Teamwork und Leitungsarbeit müssten erlernt werden. Praktika und Schulprojekte mit heimischen Firmen helfen bei der beruflichen Orientierung.

Die Landkreise wollen ebenfalls ihren Beitrag leisten, um die beruflichen Chancen in der Region bekannter zu machen. Allerdings habe man keinen Einfluss auf die Bildungspolitik, erklärte der Altenkirchener Landrat Dr. Peter Enders. Man müsse deshalb vor allem im Bereich der Kommunikation tätig werden. Aus diesem Grund wurde mit dem Westerwaldkreis und dem Kreis Neuwied schon vor zehn Jahren die Initiative „Wir

Westerwälder“ gegründet, die neuerdings als gemeinsame Anstalt des öffentlichen Rechts (gAÖR) firmiert. Die Erfolge dieser Plattform seien bereits beachtlich, meinte der Neuwieder Kreischef Achim Hallerbach. So könne man unter anderem feststellen, dass auch Winzer am Rhein mittlerweile immer häufiger von ihrer Lage am Fuße des Westerwalds sprechen.

Die Region biete angesichts einer guten Anbindung an die Autobahnen und das Schienennetz bei bezahlbaren Wohnpreisen eigentlich gute Voraussetzungen, um junge Familien anzulocken, hieß es. Viel mehr als die gemeinsame Initiative sei im Tagesgeschäft für die Kommunen und die Verwaltungen allerdings kaum zu leisten, meinte der Westerwälder Landrat Achim Schwickert. Gleichwohl unterschrieben Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft abschließend eine gemeinsame Absichtserklärung, um den Westerwald für Nachwuchskräfte noch attraktiver zu machen.

Polizei erwischt Autofahrer unter Drogen

Führerscheine fehlten – Gaspistole dabei

■ **Montabaur.** Reicher Fang für die Polizei Montabaur: Beamte haben am Montag von 22 Uhr bis Dienstag um 1 Uhr mehrere Verkehrskontrollen hinsichtlich der Fahrtauglichkeit von Autofahrern durchgeführt. Um 22.30 Uhr wurde ein 18-Jähriger aus der VG Ransbach-Baumbach in Ebernahn kontrolliert. Es stellte sich heraus, dass er Drogen konsumiert hatte und zudem noch eine geladene Gaspistole unter dem Beifahrersitz mit sich führte. Um 22.50 Uhr wurde ein 44-jähriger Mann aus Bendorf in Mogendorf kontrolliert. Auch dieser stand unter dem Einfluss von Amphetamin und THC und hatte keine Fahrerlaubnis mehr. Diese war ihm entzogen worden. Ähnlich erging es um 0.45 Uhr einem 25-jährigen Wirgoser Fahrer auf dem Maxi-Autohof in Mogendorf, der ebenfalls ohne Führerschein, dafür aber zum wiederholten Male seinen Wagen unter Drogeneinfluss führte. Bei allen drei Fahrern wurden Blutproben entnommen und mehrere Ermittlungsverfahren eingeleitet. Darunter sind Ordnungswidrigkeiten wegen Fahrens eines Kraftfahrzeugs unter dem Einfluss berauschender Mittel, Strafanzeigen nach dem Betäubungsmittelgesetz, Fahrens ohne Fahrerlaubnis und Verstoßes gegen das Waffengesetz.